

Annet Schaap: „Eliza und der Ruf der Schwäne“

Wie wäre es, wenn man Flügel hätte?

Von Siggie Seuß

Deutschlandfunk, Bücher für junge Leserinnen und Leser, 13.06.2026

Die in Utrecht lebende Annet Schaap hat mehr als 200 Bücher illustriert. 2017 debütierte sie als Schriftstellerin erfolgreich mit „Emilia und der Junge aus dem Meer“. Jetzt ist bei uns ihr Roman „Eliza und der Ruf der Schwäne“ erschienen, in dem sie Hans Christian Andersens Märchen „Die Wilden Schwäne“ in den USA Anfang des 20. Jahrhunderts ansiedelt.

„Weit fort von hier, wohin die Schwalben fliegen, wenn wir Winter haben, wohnte ein König, der hatte elf Söhne und eine Tochter, Elisa.“

So beginnt Hans Christian Andersens Märchen von den wilden Schwänen, das Annet Schaap als Grundlage ihres neuen Romans dient.

„Ich mag Märchen. Ich mag die Art, wie sie in unsere Kultur, in unsere Bücher und in meine Kindheit eingewoben sind. Sie sind ja so etwas wie Urgeschichten. Jeder kennt sie. Ich streife gerne durch diese Welten. Es gefällt mir, eine Art Gespräch mit einer Geschichte zu führen. Meine Geschichte und jene ergeben dann eine neue Geschichte, und das ist immer – nun, nicht immer, aber meistens – etwas wirklich Wunderbares.“

Last der Verantwortung

Die Brüder in Andersens Märchen werden von der bösen Stiefmutter in Schwäne verwandelt. Die Schwester widersteht dem Fluch dank ihres reinen Herzens. Und so trägt sie die ganze Last der Verantwortung, die Brüder zu retten.

Eine Zauberin verrät ihr, was sie dafür tun muss: aus Brennesselfäden elf Hemdchen stricken, die sie den Schwänen überwerfen muss. Während der mühsamen Arbeit darf allerdings kein Wort über ihre Lippen kommen, sonst ist alles vergebens. Trotz dramatischer Ereignisse schafft es das Mädchen. Für den kleinsten Bruder reicht der Stoff allerdings nicht ganz – und so wird er mit einem Flügel als Arm leben müssen.

„Ich mochte diese Geschichte sehr, ich habe sie immer gemocht. Ich hatte das Gefühl, Elisa zu kennen. Sie steckt mitten im Familiendrama, mitten zwischen vielen Männern, die etwas

Annet Schaap

Eliza und der Ruf der Schwäne

Aus dem Niederländischen von Eva Schweikart

Verlag Thienemann-Esslinger

462 Seiten

16 Euro

ab 10

von ihr wollen. Und sie verspürt das Bedürfnis, sie alle zu vereinen, ihnen allen das zu geben, was sie wollen, und die Familie zusammenzuhalten. Und das ist etwas, das ich aus meinem eigenen Leben kenne.“

Bereits in ihrer Geschichtensammlung „Mädchen“ spielte Annet Schaap mit den Motiven aus der Welt bekannter Volksmärchen. Nun geschieht das in „Eliza und der Ruf der Schwäne“ wieder, in einer Gegenwart und Vergangenheit kunstvoll verstrickenden epischen Weise.

Eliza ist Tochter eines Eisenbahnmagnaten in den Vereinigten Staaten, vielleicht Ende des 19. Jahrhunderts. Sie hat sechs Brüder. Die geliebte Mutter stirbt bei der Geburt des jüngsten Bruders. Seither verleugnet der Vater sein jüngstes Kind und gerät in den Bann einer attraktiven Jahrmarktschaustellerin mit magischen Kräften, die er heiraten will. Die Brüder und Eliza widersetzen sich den Plänen des Vaters. Zur Strafe werden die Jungs von der Stiefmutter in Schwäne verzaubert, den Jüngsten, Krekel, trifft der Bannstrahl nur am Arm, der sogleich zum Schwanenflügel wird. Während die Schwanenbrüder davonfliegen, bleiben Eliza und der kleine Krekel zurück und überlegen verzweifelt, wie sie fliehen und die Brüder retten können. Und so gelangen sie in eine kleine Hafenstadt am Meer.

Bei den Weißen Klippen

Eliza versucht, als Junge verkleidet, auf einem alten Kahn anzuheuern, der sie und Krekel dorthin bringt, wo die Brüderschwäne inzwischen leben. Überm Meer bei den Weißen Klippen. Doch der Plan misslingt. Und damit beginnt eine lange und gefährvolle Reise mit unerwarteten Hindernissen und Wendungen. Dabei kommen die beiden Kinder Menschen nahe, die ganz anders leben und denken als sie. Die gestrenge Dorfschullehrerin, Fräulein Amalia, etwa, die Verkörperung der reinen Selbstdisziplin. Oder der bärbeißige alte Seemann Berg, dessen Fischkutter schließlich eine illustre Gesellschaft – zu der sogar ein in ein Huhn verzauberter Sheriff gehört – zu den Weißen Klippen bringt, dorthin, wo sich letztlich „alle“ sammeln, wie der Skipper Fräulein Amalia erklärt.

„Tsch ... die Sonderlinge, die wo nirgends dazugehören, die...‘ - ‚Die was?’ - ‚Die Geflügelten, die Geschwänzten, die... die Halben...‘ - ‚Die Halben?’ - Ja, und die Viertelsen und danach kommen, wie sagt man für die?’ - ‚Nach dem Viertel kommt das Achtel’, antwortet die Lehrerin. ‚Und dann das Sechzehntel. Aber wovon, um Himmels willen, reden Sie?’ - ‚Von...‘ Der Schiffer sucht nach Worten, aber vergeblich. Schließlich zuckt er die Schultern. ‚Kann man schwer sagen, muss man sehen. Also: weiter oder nicht?’“

Inzwischen hat man durch in die Erzählung eingeflochtene Rückblenden einiges über die Vorgeschichte der Kinder erfahren. Über die seelische Kälte, die im Palast des Vaters nach dem Tod der Mutter herrscht, über den Wahn der Stiefmutter, das Erbe an sich zu reißen, über Gleichgültigkeit, Neid und Gier von Zeitgenossen, die die Kinder kennenlernen, und über überraschende Begegnungen mit Menschen, die sich wider Erwarten als freundlich, vertrauenswürdig und verlässlich entpuppen.

Eliza hat sich auf der Reise zu den Weißen Klippen unter Deck verzogen und strickt und strickt schweigend aus Brennesselfäden Pullover für ihre Schwanenbrüder – ähnlich wie in Andersens Märchen. Der Schlüssel, sich von den Fesseln ihrer Familiengeschichte zu befreien, liegt darin, *das* auf unerwartete Weise zu nutzen, was Mädchen von klein auf

eingetrichtert wird, um sie in ihrer Rolle gefangen zu halten. Erst als die Stiefmutter sie während der Hochzeitsvorbereitungen wütend anfährt, geht Eliza ein Licht auf.

„Was sie tun soll, fragt sie, die blöde Gans!‘ [...] ‚Tun? Mädchen können *nichts* tun. Nur Brennesseln pflücken. Und Pullover stricken Und schweigen. *Das* können sie!‘ [...] ‚Und sonst nichts, hast du gehört? Ü-ber-haupt nichts!‘“

Erst jetzt fühlt es Eliza mit ganzem Herzen: Sie muss ihre Gaben konsequent nutzen, um ein anderes Leben zu führen. Selbst wenn sie dafür eine Zeit lang Brennesselpullover stricken und den Mund halten muss.

Rollenmuster durchbrechen

Annet Schaap setzt diese Botschaft vom Brechen alter Rollenmuster in eine Welt, die in all ihren grauen und bunten Schattierungen unserer Welt entsprungen sein könnte, jedenfalls der eines Provinzmilieus. Das tut die Autorin mit Freude am Erzählen und Ausgestalten unterschiedlichster Milieus. Die Dialoge sind quicklebendig, die Charaktere differenziert gezeichnet. Und über allem spürt man, versehen mit einem Hauch Ironie, die große Liebe Annet Schaaps zu ihren Figuren.

„Ich denke gerne so über die Welt nach, dass hinter allem noch etwas anderes ist. Und dahinter wieder etwas anderes, wenn man nur genau genug hinsieht. Es ist ein bisschen wie ein Buch. Das Buch ist ein viereckiges Ding mit Buchstaben und Papier, aber wenn man es liest, entfaltet sich eine ganze Welt. Und ich denke, alles kann so ein Buch sein, wenn man anfängt zu schauen und zu lesen, und das kann wunderbar sein. Und wenn man sich nicht von Gesetzen und gestrengen Mienen aufhalten lässt, die einem sagen: ‚Das ist real und das ist nicht real‘, dann kann alles passieren. Das glaube ich wirklich. In unserer Welt zum Beispiel werden Menschen nicht in Vögel verwandelt. Das weiß ich schon. Aber was, wenn doch? Und wie würde sich das anfühlen? Und wie würden die Leute reagieren? Wie wäre es, wenn man Flügel hätte? Ich schaue mir das gerne an und lasse mich davon berühren.“